

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

39 (15.2.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Petition oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezüher keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Februar 1922.

93. Jahrgang.

Die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz.

Nachdem die Abrüstungskonferenz von Washington zu Ende gegangen ist, lohnt es sich, nochmal einen Blick auf ihre Ergebnisse zu werfen. Der schwierigste Punkt war das Uebereinkommen zwischen Japan und China über die Rückgabe von Schantung. Japan übergibt nach den Konferenzbeschlüssen allen öffentlichen Besitz in Schantung mit Ausnahme der Schulen und Konsulate der chinesischen Republik. Es zieht seine sämtlichen Truppen und Wachtmannschaften binnen 6 Monaten zurück. Es liefert die Eisenbahnen gegen eine Entschädigung von 53 Millionen Goldmark an China aus; hinzu kommen allerdings noch die Kosten für die Verbesserung der Bahn, die Japan ausgelegt hat und die in chinesischen Schatzkassen innerhalb der nächsten 15 Jahre zurückzuziehen sind. Japan ernannt einen Verkehrsbeamten für die Bahn und einen Finanzbeamten, die jedoch beide dem chinesischen Eisenbahnpräsidenten unterstehen. Die Mächte haben sich geeinigt, die fremden Postanstalten in China aufzuheben und auch die fremden Truppen zurückzuziehen, sobald China seine Zustimmung zur Bildung eines internationalen Ausschusses gegeben hat, der über die Stetigkeit seiner Regierung wachen soll. Schließlich haben die Mächte sich verpflichtet, keine Sonderprivilegien in China zu suchen, sondern den Grundsatz der Offenen Tür dem Buchstaben wie dem Geiste nach aufrechtzuerhalten. Sie wollen ein besonderes Amt errichten, das alle Beschwerden, die in dieser Beziehung erhoben werden, unparteiisch prüfen soll. Der englische Vertreter Balfour erklärte, daß England nunmehr gewillt sei, Weihaiwei an die chinesische Regierung zurückzugeben. Frankreich zögerte noch, mit Kwangtschou Englands Beispiel zu folgen. Es wird sich aber der Zwangslage kaum entziehen können. — Als zweites großes Ergebnis der Konferenz sind die Einschränkungen im Flottenbau anzusehen, die zwischen den 5 Mächten Amerika, England, Japan, Frankreich und Italien beschlossen wurden. Der Vertrag ist ein umständliches Dokument. Die amerikanische Flotte soll sofort auf einen Tonnengehalt von 500 650 verringert werden, die englische auf 580 450 Tonnen, die japanische auf 301 320 Tonnen, die französische auf 221 170 Tonnen und die italienische auf 182 800 Tonnen. Für die Zukunft soll die Bautätigkeit so eingeschränkt werden, daß die Zahl der Tonnage für Amerika und England höchstens je 525 000, für Japan 315 000 und für Frankreich und Italien höchstens je 170 000 Tonnen beträgt. Jedes Kampfschiff soll nicht mehr als 35 000 Tonnen groß sein dürfen und keine Kanonen führen, deren Kaliber 40 Zentimeter übersteigt. Der Tonnengehalt für Flugzeugschiffe wurde für Amerika und England auf je 135 000, für Frankreich und Italien auf 60 000 und für Japan auf 81 000 festgelegt. Bemerkenswert ist noch, daß Handelschiffe keine Vorkehrungen enthalten dürfen, durch die sie in Kriegsschiffe verwandelt werden können; nur dürfen ihre Deckböden so verstärkt werden, daß sie Kanonen mit einem Kaliber von höchstens 15 Zentimeter tragen können. — Einer der wichtigsten Teile des Abkommens, den Artikel 19 enthält, ist erst in den letzten Tagen zustande gekommen. Er handelt von den Befestigungswerken, welche die vertraglich liegenden Mächte im Stillen Ozean anlegen oder beibehalten dürfen, und bedeutet, daß weder die Philippinen noch Guam befestigt werden dürfen, so daß den Amerikanern keine Flottenstation in der Nähe Japans, wie sie ihrer für einen Angriffskrieg gegen das Reich des Mikado bedürfen würden, zur Verfügung steht, es wäre denn, daß die Engländer ihnen Singapur, dessen Befestigungen ausgebaut werden dürfen, gastfreundlich öffneten. Tatsächlich ist auf diese Weise eine Art neutrale Zone im Stillen Ozean geschaffen worden. — Der Vertrag ist auf 15 Jahre abgeschlossen worden und ergänzt in wirksamer Weise das bekannte Viermächte-Abkommen, das den dritten Teil der großen Vereinbarungen dieser Konferenz darstellt und worin sich Amerika, England, Japan und Frankreich gegenseitig ihren Besitzstand im Stillen Ozean verbürgen. Die amerikanische Presse findet, daß die Konferenz damit zu 90 v. H. erfolgreich gewesen ist. Die 10 v. H., die dann die Mißerfolge darstellen würden, kommen in erster Linie auf Rechnung Frankreichs, das den englischen Plan der Abschaffung oder wenigstens erheblichen Verminderung der Tauchboote durchkreuzt hat und ebenso verhindert hat, daß die Frage der Abrüstung zu Lande überhaupt besprochen werde. Japan hat verhindert, daß die Einschränkung im Flottenbau so weit ging, wie Amerika und England es geplant hatten. Japans Herrschaft in Port Arthur und der Mandschurie ist nunmehr anerkannt, und mit der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Ostsibirien wird es auch noch gute Weile haben.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Die Fraktion des Zentrums hat beschlossen, für die vom Reichskanzler geforderte Vertrauensklärung zu stimmen, ebenso werden die Demokraten und die Sozialdemokraten für den Antrag ihre Stimmen abgeben. Zwischen den Sozialdemokraten und den Unabhängigen werden noch Verhandlungen geführt. Man rechnet damit, daß ein Teil der Unabhängigen Fraktion sich der Stimmabgabe enthalten wird. Auf diese Weise würde keine Mehrheit gegen den Vertrauensantrag vorhanden sein.

Berlin, 14. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, von Verbandsseite (Frankreich) sei dem Reichskanzler nahegelegt worden, vom Reichstag eine unmittelbare Vertrauensklärung zu verlangen, da es wegen der Konferenz von Genua wünschenswert sei, zu wissen, ob das Kabinett Birth eine Mehrheit im Reichstag besitze, wie stark sie sei und wie sie sich zusammenfasse.

München, 14. Febr. Der Verfassungsausschuß des bayer. Landtags hat mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten einen Antrag angenommen, die bayer. Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß im In- und Ausland, insbesondere aber den Verbandsregierungen das zuverlässige Material unterbreitet werde, das die im Verfallener Vertrag aufgestellte Behauptung von der Schuld Deutschlands am Krieg zu widerlegen vermöge. Der Regierungsvertreter erklärte, die bayerische Regierung sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Zertrübung der Schuldfrage aus sachlichem und politischem Grund notwendig und ein entschlossenes Handeln geboten sei. Die rückhaltlose Veröffentlichung unseres Materials sei eine Forderung der Gerechtigkeit und eine der wichtigsten Aufgaben, der sich Deutschland nicht entziehen dürfe. Bayern beabsichtige, auch weiter mit Nachdruck in dieser Richtung tätig zu sein.

München, 14. Febr. Der Bayer. Beamtenbund hat der Regierung eine Denkschrift übergeben, in der darauf hingewiesen wird, daß die letzte Besoldungsordnung im Herbst den Grundsatz der Sicherung des Mindesteinkommens ganz außer Acht gelassen habe. Der Vorschlag der süddeutschen Verbände, die Gehaltsspannung zu Ungunsten der mittleren und unteren Gehälter durch Abbau der Ortszuschlagsstaffel zu verhindern, sei unbeachtlich geblieben. So sei es zum Streit gekommen. Die Reichsregierung habe es unterlassen, vorher klar auszudrücken, daß der Lohnfreit der Beamten verboten sei. Dadurch habe Reichsregierung und Reichstag die Durchführung der Auffassung der süddeutschen Verbände besonders in den norddeutschen Verbänden selbst aufs äußerste erschwert. Die Denkschrift verlangt die Schaffung eines neuzeitlichen Beamtenrechts mit finanzieller Sicherstellung der Beamten und eine Gesamtschlichtungsstelle als Körperschaft, die von sich aus Gesetzesanträge für die Beamenschaft einbringen kann.

München, 14. Febr. Im „Bayer. Kurier“ führt Dr. Heim über die Folgen des Eisenbahnerstreiks u. a. aus: „Es läßt sich schon heute bestimmen sagen, daß ein großer Teil des zur Frühjahrseinstellung nötigen Kundendienstes nicht rechtzeitig abgeliefert werden kann, woraus ein Ausfall von Millionen Zentnern an Getreide entstehen muß.“

Ausland.

Paris, 14. Febr. Der „Temps“ tritt entschieden für das Kabinett Birth ein; es müsse verhindert werden, daß die Richtung Stresemann-Stinnes den Sieg davontrage, die vor allem auf die Unterstützung Englands reche. Wenn es den Gegnern Births auch gelungen sei, in gewissen Kreisen Unterstützung zu finden, so sei doch zu hoffen, daß die amtlichen Stellen in Deutschland sich nicht von den Reaktionen gegen ihre Gegner ausplündern lassen.

Paris, 13. Febr. In Frankreich ist das Publikum durch Gerüchte über die Zahlungsunfähigkeit des Staats beunruhigt. Die Einleger stürmen vielfach die Sparkassen, um ihre Guthaben abzurufen. Die Presse Polincars behauptete, die Gerüchte seien von deutscher Seite in die Welt gesetzt worden. Der „Progres“ meldete aber, die Sparer seien von England aus beeinflusst. Jetzt werden auch die Kommunisten dafür verantwortlich gemacht.

Paris, 14. April. Hier hält man die Vertagung der Konferenz für eine beschlossene Sache, doch scheint man in maßgebenden Kreisen, um England entgegenzukommen, geneigt, den 15. April vorzuschlagen. Die französische Regierung ist aber gegen die Wahl von Genua als Versammlungsort und möchte Rom vorschlagen, da es unmöglich sei, in Genua die Vertreter der 23 eingeladenen Staaten unterzubringen. Man glaubt, daß Italien mit dem Vorschlag einverstanden sei.

Die von England vorgeschlagene Vorlonferenz der Sachverständigen wird von der französischen Regierung angenommen, sie wünscht aber, daß sie in Paris abgehalten werde und daß sie sich nur mit der Art und Weise der Durchführung der Beschlüsse von Cannes zu befassen habe, während die politische Seite den ver-

schiedenen Regierungen vorbehalten bleibe. Außerdem sollen an der Vorlonferenz Vertreter der Tschechoslowakei, Südslawiens, Rumaniens und Polens teilnehmen.

Wien, 14. Febr. Nach einer parlamentarischen Korrespondenz werden gegenwärtig Vorarbeiten für den Uebergang der österreichischen Wehrmacht zum Milizsystem getroffen. Durch den Friedensvertrag ist Österreich zwar nur erlaubt, ein Söldnerheer zu halten, doch belassen die Ausgaben den Haushalt in so hohem Maß, daß die österreichische Regierung in der letzten Zeit wiederholt angefragt hat, ob sie nicht das Milizheer einführen könne. Die bisher vorliegenden Äußerungen des Verbands lassen eine Einigkeit hierzu erkennen. Namentlich von tschechischer Seite wurden bereits Zugeständnisse gemacht und Dr. Benesch hat sich bereit erklärt, die Wünsche Österreichs beim Verband zu vertreten.

Nizza, 13. Febr. In einer besonderen Sitzung der lettischen Delegation wurde beschlossen, von Deutschland eine Entschädigung für das von Vermont mitgenommene Kriegsmaterial und Privateigentum zu fordern.

London, 14. Febr. Der britische Ministerrat verhandelte gestern die französische Denkschrift über die Vertagung der Konferenz von Genua. Nach Neuter ist es die Ansicht der britischen Regierung, daß über gewisse Punkte der Denkschrift, die der Auslegung bedürfen, in einer Besprechung von beiderseitigen Vertretern in London oder Paris Uebereinstimmung geschaffen werden müsse. Im Unterhaus teilte Lloyd George mit, es liege bei der italienischen Regierung, ob die Konferenz am 8. März zusammenzutreten werde.

London, 14. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß der Staatssekretär des Marineamts im Repräsentantenhaus für das kommende Jahr eine Ersparnis von 70 Millionen Dollar im Marinewesen vorausgesetzt hat. Die Beträge für Neubauten werden von 90 auf 45 Millionen vermindert. Dagegen widerlegte sich der Staatssekretär einer Einschränkung der Anzahl der Offiziere. Er schätzte die notwendige Mindestziffer an Flottenbesatzung auf 96 000 Mann.

Ein Brief aus Rußland.

Ein Münchner erhielt von seiner Nichte in Rußland, mit der er seit vier Jahren keine Verbindung mehr haben konnte, folgenden Brief, der aufs neue einen Einblick in die entsetzlichen Zustände, die in Rußland herrschen, gewährt. Die Dame, deren Vater ein sehr angesehenen Militärarzt in Rußland war, schreibt:

Als wir die letzte Revision hatten, bei der uns alles Brauchbare genommen wurde, hat man sogar alle Papiere, Dokumente und sogar unsere Photographien in tausend Stücke zerrissen. Meine Lage hat sich etwas gebessert. Ich habe die Stelle einer Näherin in der Kinderbewahranstalt, wo meine Tochter Vorsteherin ist. Als Lohn bekommen wir, wie alle Beamten der Regierung, Rationen und sehr kleines Gehalt. Wir erhalten täglich 1/4 Pfund Gerstenbrot und ein Mittagessen, bestehend aus einem Teller Wasserjuppe mit Perlengraupen und zwei Teller Perlengraupen in Del. Wir kaufen uns noch Malzkaffee, Preis das Pfund 5000 Rubel, und trinken ihn ohne Milch und Zucker; das ist unsere tägliche Nahrung, jeden Tag daselbe.

Jede Ration ist geschätzt auf 553 000 Rubel, rechnet noch dazu Wasser der Eimer 1000 Rubel, täglich für jedes Zimmer 20 Pfund Holz, 7000 Rubel das Pfund. Das Brennen einer kleinen Lampe 75 000, das macht ohne Wohnung für uns beide 1 381 000 Rubel. Es ist unglaublich, aber es ist so. Das Gehalt wird sehr selten ausbezahlt. Schr. (die Tochter), die Vorsteherin ist, bekommt monatlich 45 000 und ich 16 000 Rubel. Es ist unmöglich, auch nur die aller nötigsten Sachen zu kaufen. Obwohl man freien Handel wieder erlaubt, der 3 Jahre gesperrt war, ist nichts zu haben, da die Läden alle leer stehen; die wenigen Waren haben märchenhafte Preise, so z. B. eine kleine Porzellanpuppe 400 000, Damengaloshen eine halbe Million Rubel. Die russische Bürgerchaft verkauft auf den Straßen Kleider und Haus Sachen, um nur leben zu können. So machte ich es auch: Vorigen Winter lebten wir zusammen mit L. (eine zweite Tochter) am Dom. Sie hatte eine große Wohnung, gute Einrichtung, noch viele Sachen, aber im Verlauf des Winters mußte sie, um leben zu können, nach und nach alle ihre Sachen, Kleider, Wäsche usw. verkaufen. Im März waren wir aus der Wohnung geworfen; sie war für die Arbeiter bestimmt. Wir bekamen nur zwei kleine Zimmer und da man keine Möbel mitnehmen darf, sogar wenn man aus einer Wohnung in eine andere umzieht, da die Möbel gesammelt werden für das Wohnungs Komitee, so haben wir die schönsten Möbel zerhackt und damit den Ofen geheizt.

Wer konnte denken, daß mein Schwiegerjohn, ein armer Student, dem ich viel geholfen habe, so eine große Rolle in den Schicksalen von Rußland spielen werde. Er ist Volkskommissar (Minister), lebt in Moskau, hat das schönste Leben, völlige Gewalt und Geld in Massen. Als wir 1916 aus Frankreich zurückkehrten, bekam er eine Stelle im Roten Kreuz, wo er mit der Gräfin Tolstoi zu-

fammen arbeitete. Im Jahr 1918 brach bei uns der Bürgerkrieg aus; 3 Jahre kämpften die Kojalen, wo wir wohnten, und eines Tages war mein Schwiegerjohn verschwunden. Wir hatten ihn unter die Gefangenen oder Toten gezählt; jede Spur war verloren. Im Sommer habe ich in der Zeitung zufällig seinen Namen gelesen. Ich schrieb ihm, er hat sehr liebenswürdig geantwortet, zeigte Interesse für sein Kind, sagte u. a., daß er sich mit einer Dame verbunden, dieses aber sehr bedauert und wieder frei sein möchte. Er schickte für das Kind ein kleines Paket mit Zucker, Schokolade, Kakao, einen Fächer und ein Spitzenkleid, damit hat er Schluß gemacht. Auf zwei meiner Briefe bekam ich keine Antwort, obwohl ich keinerlei Bitte an ihn gerichtet hatte.

Von B., die in S. mit einem Professor verheiratet, habe ich vor 2 Jahren auch einen Brief bekommen. Es geht dort noch schlechter als hier. Ihr Haus wurde ihnen ebenfalls genommen, immer noch Repressalien und Aufstände. Ihr Mann bekommt wie alle Lehrer kein Gehalt und keine Rationen, da alle Schulen geschlossen sind. Um eine Reize zu unternehmen, muß man viele Millionen haben. Eine Fahrkarte nach Moskau kostet 300 000 Rubel, mehr aber noch bekommt der Gepäckträger und der Schaffner, um einen Platz zu erhalten; dann kommt Revision des Reisegepäcks und der Koffer, da heißt es ebenfalls ganz gehörig schmieren, oder alle Sachen verlieren. Keine Personen-, nur Gepäck- und Viehwagen, wo man hineingepfercht wird und am Boden sitzt und in einem Tag total verlaust ist. Gasthäuser, Möbelzimmer, Restaurationen wurden geschlossen. Antommende, die keine Bekannten in der Stadt haben, bleiben auf der Erde sitzen in Erwartung eines Zugs oder der „Ordnung“ d. h. der Erlaubnis, ein Zimmer zu suchen. Die Züge gehen sehr selten und unregelmäßig, nicht mehr als zwei in der Woche. So acht es bei uns.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, in der Reichstagsabst. Dr. Curtius über die politische Lage im Reich und der Landesverbandsvorsitzende Landtagsabst. Weber über die Lage in Baden berichtete wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Der Geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei billigt die jochliche u. wirkungsvolle Arbeit der Landesgruppe und hat das volle Vertrauen zu ihr, daß sie die Grundzüge der Partei mit Nachdruck zur Geltung bringen wird.“

Karlsruhe, 14. Febr. Infolge des Eisenbahnerstreiks und der strengen Kälte ist in einigen hiesigen Schulhäusern Kohlenmangel eingetreten, sodaß der Unterricht an den hiesigen Schulen beschränkt werden muß.

Eine Versammlung hiesiger Hausbesitzer hat gegen die Erhebung der Wohnungsabgabe vom Hausbesitzer und gegen die Karlsruher Mietzinsberechnung Einspruch erhoben.

Gaggenau, 14. Febr. Im laufenden Jahr fährt sich der 200. Geburtstag des früheren Schultheißen Lindenschwender von hier, der der Gründer von Gaggenaus Industrie ist und dem der damalige Kurfürst Karl-Friedrich von Baden hier ein Denkmal setzte. Der Gemeinderat hat in Aussicht genommen, ein Bildnis Lindenschwenders für das Rathaus zu beschaffen.

Weinheim, 14. Febr. In Heppenheim ist der bei den dortigen Vereinigten Odenwaldgranitwerken angelegte 21jährige Buchhalter Emil Grohock mit einem Betrag von 40 000 M. flüchtig gegangen. Er hatte das Geld zum Ankauf von Steuermarken erhalten und unterschlagen.

Waldshut (bei Badarbißhofen), 14. Febr. An einem der letzten Abende kamen zwei Burtschen im Alter von 12 und 14 Jahren in eine hiesige Wirtschaft und bettelten um Nachtlager. Der Wirt wies den beiden Burtschen ein Zimmer an, aus dem diese dann alles stahlen, was sie mitnehmen konnten, darunter auch eine Brieftasche mit 8000 Mark. Die jugendlichen Diebe konnten in Redargemünd festgenommen werden.

Dettingen (bei Waldshut), 14. Febr. An einem der letzten Tage wurde hier ein Zug von über 50 Schneeanänen beobachtet, die von Nordost nach Südwest flogen.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

33] (Nachdruck verboten.) Die beiden Menschen hatten nie wieder über ihr Gefühl gesprochen. Eine Leise und nicht zu erklärende Scheu hielt sie voneinander zurück. Vielleicht war es darum, weil so bald schon nach der ersten Aussprache, die sie miteinander gehabt, in der sie ihre Liebe erkannt und ihre Entlassung beschlossen, der Tod ins Haus gekommen war und die von ihren Leiden erlöste, um derentwillen Horst und Irene am eigenen Glück verzichteten gewollt. Hätte Horst nie zuvor von seinem Gefühl zu der Geliebten gesprochen, dann hätte er sich ihr wohl bald nach dem Tode seiner Frau erklärt. So aber ließ er ungeprochen, was wie ein schmerzhaftes und seltsames Geheimnis zwischen ihnen schwebte.

Irene mußte ja, mußte wissen, was sie ihm war. Und sie mit ihrer feinen Empfindung würde begreifen, daß er noch wartete, sich sein Glück zu sichern. Daß es ihm brutal erschien und unedel, gleich, nachdem seine Frau die Augen geschlossen, sich in ein neues Leben zu stürzen, zu schwelgen und zu genießen, wo sie eben die Erde deckte. Er wollte sich noch eine Zeit der Entlassung, der Beherrschung auferlegen und dann sich sein Glück erringen, sein Glück, an dem er ja jetzt schon haute, das er vorbereitete für eine spätere, ersehnte Zeit.

Zuweilen wurde er ungeduldig und unruhig. Wenn er Irene täglich sah und sprach, wenn er ihre geliebte Nähe fühlte, dann trieb alles in ihm dazu, sie an sein Herz zu nehmen, ihre erlebten Lippen mit Rüssen zu bedecken, selig, nur selig zu sein. Aber er bezwang sich. Wenn ihm auch Margas Tod Erlösung war und Befreiung, wenn auch seit Jahren nichts mehr in seinem Herzen für sie gewelen war als Mitleid, so vermochte er es doch nicht, alle Rücksichten nun beiseite zu setzen, nur seinem Gefühl zu folgen, das ihn zu Irene trieb.

Es war keine Schuld zwischen ihnen gewesen. Und dennoch wäre es ihm fast wie Sünde erschienen, wenn er

Vom Bodensee, 14. Febr. (Künstliche Edelsteine.) Die Saphirwerke im Gelände des Lustschiffbaus haben mit der Herstellung der künstlichen (synthetischen) Edelsteine begonnen. Die Herstellung geschieht unter einer Glut von 1500 bis 1800 Grad in zurzeit 25 nebeneinander aufgestellten kleinen Öfen, zu deren Bedienung nur wenige Arbeiter nötig sind. Die Steine zeigen die gleiche Härte wie echte Diamanten.

Konstanz, 14. Febr. Der Untersee war am Sonntag das Ziel tausender von Schlittschuhläufern. Die Züge waren alle überfüllt; es mußten mehrere Extrazüge geführt werden. Auch das schweizerische Ufer war außerordentlich belebt. Einige kleine Unglücksfälle sind zu verzeichnen.

Der zugefrorene Bodensee.

Viele Uferstraßen des Bodensees sind in jedem Jahr mit Eis bedeckt. Seltener ist, daß große Strecken überfrieren; tritt dies ein, dann ist die erste Strecke der Gnadensee: Insel Reichenau-Dege bis hinunter nach Radolfzell. Ihr folgt dann meist die Radolfzeller Bucht bis ans gegenüberliegende Ufer nach Zynang. Die Strecke Hegne-Reichenau ist bereits mit einer sehr dicken Eisdicke bedeckt, und dem Verkehr freigegeben. Hat das Eis dann genügend Tragkraft, was oft vorkommt, dann verkehren zwischen dem Land und der Insel Schlitten mit Pferden, Kühen oder Ochsen bespannt.

Der große Obersee überfriert nur selten. Die älteste Aufzeichnung ist, wie R. Birner-Konstanz in der „Frankf. Btg.“ erzählt, wohl die des Jahres 1277, in welchem Jahr der Obersee völlig zugefroren war. In der alten „Chronik von Langenargen“ (Albert Schilling) sagt der Verfasser, daß im Jahr 1435 am Thomastag eine solche Kälte eingetreten sei, daß der See völlig zugefroren ist und „ritte man von Arben nach Langenargen und von Lindau gen Fußach und auch nach Norfisch“. 1560 war dann der Bodensee in seiner ganzen Breite wieder überfrieren. Vom Jahr 1573 sagt Schilling, daß vom 22. Januar an der See in seiner größten Breite mehrere Wochen lang überfrieren war. Von Langenargen und Buchhorn (heute Friedrichshafen) zog man Kornrade auf Reiten über das Eis nach Norfisch und Ulm. Und beladene Güterwagen (hebenfalls Lastwagen) wurden sechsstänig von Fußach nach Lindau, ferner in noch größerer Zahl von Buchhorn bis Hinterhausen (Teil von Konstanz) gefahren. Auf dem Eis des Sees wurden bei Norfisch Fastnachtsfeste aufgeführt, und bei Lindau hielten 200 Bürger zu Fuß und zu Pferd die Wägenmittwochsfeier. Bei Wasserburg hatte sich das Eis zu hohen Eisburgen aufgetürmt. Erst Anfang März brach das Eis und erst vom 17. März an konnte der Schiffsverkehr wieder aufgenommen werden. Vom 8. Februar bis 14. März 1695 war der See wieder völlig zugefroren, so daß der Verkehr über den See von allen Orten aus ungehindert war, selbst mit Pferden und Wagen. Bei Arbon fand am 13. Februar ein Festschießen auf dem See statt. In den folgenden Jahren bis zum Winter 1829/30 froh der See nicht zu; nur Teilsfrieren hatten oft eine feste Decke. Nach längerer Kälte trat am 1. Februar 1830 eine so starke Kälte ein, daß das Langenargener Fruchtschiff (Segler) „Barade“ vor Fischach einfuhr; die Mannschaft konnte erst nach zwei Tagen gerettet werden. Und ein anderes Langenargener Kornschiff froh während der Fahrt vor Norfisch ein. Schon am anderen Tag war der See stellenweise so fest zu, daß der Gütertransport mit Schlitten über den See ging. Erst Ende Februar war der See zur Schifffahrt wieder frei. Der nächste kalte Winter war 1879/80. Auch in diesem Jahr widelte sich der Verkehr über den See wochenlang mit Pferden und Schlitten, zu Fuß und mit Wagen ab. Und am 2. Februar 1880 machte sich der Buchdrucker Anton Flatz in Bregenz den Spaß, eine Druckpresse auf den See zu stellen und auf dem Eis des Sees eine Zeitung zu drucken (eine Nummer). Mit natürlichem Recht nannte er sie „Bodensee-Zeitung“.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 15. Febr. Brannenmeister Friedrich Meier feiert heute sein 53jähriges Jubiläum als Stadt-Beamter. Derselbe hat sich während seiner Dienstzeit die Anerkennung seiner Vorgesetzten und der Einwohnerlichkeit in hohem Maße erworben. Möge es dem Jubilär vergönnt sein, noch lange zum Wohle der Stadt wirken zu können.

Die er so inbrünstig liebte, gleich nach dem Tode seiner Frau zum Weibe nahm. Eine Zeit mußte vergangen sein, die von den Menschen bestimmte Zeit der Trauer, der Sammlung, dann sollte Irene sein werden.

Er glaubte auch, diese Rücksicht auf die tote Mutter seinem Kinde schuldig zu sein. Und hoffte, Irene würde ihn verstehen, auch ohne Worte.

Und sie verstand ihn. Ehrte seine Zurückhaltung, ehrte die Rücksichtnahme auf die tote und das Kind. Sie war nicht ungeduldig. Ihr Glück schien ihr sicher. Sie blühte wieder auf. Die lieblosen Blicke Horst Volkmers, die über sie hinglitten, wenn sie sich einmal allein begegneten, oder wenn sie am Hügel saß und seine Augen auf sich ruhen fühlte, seine Blicke, die wie Risse waren, wie taufend ärztliche Worte, kein Lächeln, das ihr dankte und immer wieder dankte für ihre Nähe, für ihre Sorge um ihn, sein Sänderdruck, das alles ließ sie erblühen, schöner werden, als sie es je zuvor gemelen war.

Liebe verleiht Glück veredelt. Und sie ging ja umher in Liebe, sie war im Innern erfüllt von Glück. Von einem halb nur geahnten, erträumten, ersehnten Glück, das die Zukunft ihr bringen würde.

Die Melancholie, die über ihrem Wesen gelegen, schwand. Sie war nun wieder ganz die sonnige, frohe Irene von einst, die Freude und Sonnenschein um sich verbreitete.

Manchmal auch sehnte sie die Zukunft herbei, manchmal wurde sie ungeduldig. Träumte von der Erfüllung aller Sehnsüchte. Sag nachts nach und dachte an den Mann ihrer Liebe und fühlte, daß es doch schwer war, sich heils zu beherrschen, sich immer in der Gewalt zu haben und nie sein Gefühl zu verraten.

Und abnte in diesen Stunden, daß auch Horst nach lag, an sie dachte, sich nach ihr sehnte, der Zukunft entgegenbelebte, die ihnen beiden Erfüllung bringen sollte, den Besitz des geliebten Menschen, das völlige Aufgehen des einen im andern.

So verging die Zeit. Als Alshens große Ferien begannen, reiste die alte Frau Volkmer mit Irene und Alshen in ein Dösebad. Horst Volkmer machte allein eine

Durlach, 15. Febr. Am Samstag, den 18. Februar findet in der städt. Turnhalle hier ein vom Landw. Bezirksverein Durlach veranstalteter Saargutmarkt statt. Die Ausstellung des Saarguts ist auch am Sonntag, den 19. Februar bei freiem Eintritt dem Publikum geöffnet. (Näheres im Anzeigenteil.)

Durlach, 14. Febr. Eine am verflorenen Sonntag in Karlsruhe stattgefundene aufbelebte Verammlung der Chorleiter von Karlsruhe und Umgebung führte zur Gründung einer „Chorleiter-Vereinigung“. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: A. Baumann 1. Vors., B. Eiser 2. Vors., A. Haberstroh Schriftführer, S. Fröhlich Kassier, außerdem die Herren: Rahner, Cassimir und Wegner.

Verhauken, 15. Febr. Am 13. ds. Mts. wurde der 8 Jahre alte Karl Ludwig von hier von einem Forzbeimer Laktauto überfahren; er erlitt sehr schwere Verletzungen, denen er im Karlsruher Krankenhaus erlegen ist. Den Führer des Autos trifft keine Schuld, der Knabe war durch Schreien auf der Straße unter das Auto geraten.

Neue Preiserhöhung bei der Post. Die Preise der Vorbrude des Postgedrucktes sind wieder erhöht. Gewöhnliche blaue Zahlkarten kosten 2 Stück 15 Pfg., 10 blaue Nachnahmehzahlkarten 75 Pfg., 10 Nachnahmehzahlkarten, Nachnahmehzahlkarten und Postaufträge mit anhängender Zahlkarte 1.50 M., 10 Geschäftsblätter mit Zahlkarte 2 M., 100 Geschäftsblätter über Einlieferungsbestimmungen im Block 3 M., 10 Nachnahmehzahlkarten 75 Pfg., 10 Geschäftsblattsätze 1.25 M., Auflagen von 100 Vorbruden mit anhängender Zahlkarte werden zu ermäßigten Preisen abgegeben. Die neuen Preise gelten vom 1. Februar ab.

Teure Zeitungen kennt man, verhältnismäßig, in Deutschland noch nicht. Im Vergleich zu der Geldbewertung (eine Reichsmark gilt am Dollar gemessen noch 2 Pfennig) und zu der unerhörten Preissteigerung des Materials, besonders des Druckpapiers, sind die deutschen Zeitungen immer noch billig, denn sie haben mit der Teuerung bei weitem nicht gleichen Schritt gehalten. Von einer teuren Zeitung kann man sprechen, wenn man sieht, daß Blätter in Wien wie die „Neue Freie Presse“, das „Wiener Tagblatt“, das „Wiener Journal“ u. a. vom 1. Februar ab ihren monatlichen Bezugspreis auf 1500 Kronen erhöhen mußten. Eine Morgennummer kostet im Einzelverkauf 50 Kronen.

Sind Nachdienstzulagen steuerpflichtig? Das badische Finanzministerium hat entschieden, daß Nachdienstzulagen nicht der Einkommensteuer unterliegen, da sie als Entschädigung für Mehrkosten der Ernährung im Nachdienst gewährt werden und es sich somit um eine Aufwandsentschädigung handelt. Dieser Auffassung ist auch das Reichsfinanzministerium beigetreten.

Welche Studienfächer die Frauen in letzter Zeit bezogen. Nach Feststellungen des Statistischen Reichsamts studierten im Sommerhalbjahr 1921 philosophische und geistliche Wissenschaften 2725 Frauen, das medizinische Studium wählten 2025, Mathematik und Naturwissenschaften 932, Nationalökonomie 865, Rechtswissenschaften 618, Zahnheilkunde 304, Chemie 195, Pharmazie 145, evangelische Theologie 72, Landwirtschaft 49 und insgesamt 365 sonstige Wissenschaften.

Preistreiber bei den Brennholzverkäufen. Um den in der letzten Zeit aufgetretenen ungeheuren Preistreibern bei den Brennholzverkäufen entgegen zu wirken, hat die Forstverwaltung des Badischen Finanzministeriums den staatlichen Forstämtern entsprechende Weisungen gegeben. Das Ministerium des Innern hat die Finanzämter veranlaßt, auf die Gemeinden mit Waldbesitz mit allem Nachdruck einzuwirken, daß sie bei der Bewertung ihres Brennholzes die für den staatlichen Waldbesitz angeordneten Maßnahmen ebenfalls anwenden.

Wucher in zweierlei Beurteilung.

In den letzten Wochen ist mehrmals von der Preispolitik mancher Reichsstellen, insbesondere der Reichsgeldstelle bei Reichseinkaufungen, berichtet und daran mit Recht die Frage geknüpft worden, was wohl einem Privatmann passiert sein würde, der solche Wucherpreise fordern, wie z. B. 300 Mark für Mehl, während das Umlagegetreide zu 132 Mark abgegeben werden muß.

große Gebirgsreihe. Er hatte das ständige Zusammensein mit Irene, fern von aller Arbeit und Ablenkung, gewünscht. Noch schien ihm die Zeit nicht gekommen, glücklich zu sein, darum floh er die Nähe des geliebten Mädchens in diesen Sommerwochen.

Irene war enttäuscht über seinen Entschluß. Sie nahm ihn schweigend hin, aber ihr Herz tat ihr weh, daß sie ihn nun entbehren sollte, ihn, ohne den sie sich ihr Leben nicht mehr denken konnte.

Horst Volkmer hatte sich die Trennung von Irene leichter gedacht. Aber er fand keine Freude und keine Erholung auf seiner Reife. Seine Gedanken weil bei Irene, seine Wünsche, seine Träume, alles eilte zu ihr.

So fürzte er seine Reife nach drei Wochen ab und verlebte die letzten zehn Tage doch noch in Vins bei seinen Lieben. Und es wurden wundervolle Sommerstage. Sie saßen zusammen im Strandkorb und blickten in die Unendlichkeit des Meeres, Alshen spielte zu ihren Füßen. Er schwamm mit dem Kinde hinaus in die See, sie legelten an schönen Sommerabenden. Sie machten weite Wanderungen durch die herrlichen Buchenwälder und waren dann zuweilen allein miteinander, da diese Spaziergänge für Alshen und Horst Mutter zu anstrengend waren.

Zuerst begleitete Walter sie. Er hatte drei Wochen Ferien und wollte diese Zeit mit seiner Schwester verbringen. Er war erst acht Tage in Vins, als Horst Volkmer eintraf. Aber schon vier Tage später reiste Walter ab. Er behauptete plötzlich, sich in Vins zu langweilen, doch lieber den Rest seiner Ferien im Gebirge verbringen zu wollen.

Irene war von dem Stande des Bruders befremdet. Walter, der bisher keine Stunde verläßt, die er in ihrer Gesellschaft verbringen konnte, zog sich in der letzten Zeit von ihr zurück. Er hatte sie ausgelacht, als sie es ihm gestatt, aber es blieb dennoch Wahrheit. Er nie neuerdings das Volkmer'sche Haus. Er kam wohl, aber meistens nur, um Irene abzuholen, selten blieb er einmal einen Abend gemächlich mit ihnen zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Frage findet heute eine Beantwortung in folgenden Schritten eines Landwirts a. S. dem Kr. h. Sonnenburg, das wir ohne Zusatz wiedergeben können: „Ich verkaufe im September und Oktober meine sämtlichen Kartoffeln zum Preis von 45 Mark an die Heimarbeiter hiesigen Bezirks. An einen Schuhmacher in Sonnenberg, der mit Kartoffeln handelt, verkaufte ich 100 Zentner zu 55 Mark Mitte Oktober. Trotzdem wir in Thüringen eine Misperte haben, konnte ich mich nicht entschließen, von den armen Leuten mehr zu nehmen. Vom Händler jedoch nahm ich 10 Mark mehr, weil ich die Erfahrung gemacht habe, daß die kleinen Händler doch die Marktpreise nehmen und ein sehr billiges Verlangen dem Publikum nicht zugute kommt. Ich wurde deshalb am 6. Januar wegen Wuchers zu 1000 Mark Geldstrafe und Einziehung von 500 Mark verurteilt, während der öffentlich notierte Marktpreis hier 120—130 Mark der Zentner beträgt.“

Bermischtes.

Verurteilung eines Abgeordneten im besetzten Gebiet. Der bayrische Landtagsabgeordnete Burger (Ludwigshafen), Mitglied der Deutschen Volkspartei, ist vom französischen Militärgericht in Speyer zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er in einem Vortrag das berühmte Wort Clemenceaus anführte: „Es gibt 20 Millionen Deutsche zu viel!“

Ein Großherzog als Postkutschler. Die „Medien-Warte“ berichtet: Bei dem Eisenbahnverkehr geriet in Schwerin auch die Post ins Stoden. Der alte Postkutschler kam wieder zu Ehren, dessen sich die „Posthilfs“ bedienen mußte. Auch ein feines Auto fuhr hin und her und besörderte die Postkutsche. Der Kutscher übergab die Postkutsche persönlich dem Beamten, — es war der frühere Großherzog Friedrich Franz.

Ein eigenartiger Unfall stieß einem jungen Kaufmann in Mannheim zu. Beim Anzünden einer Zigarette flog ein Fünkchen in den um den Hals geschlungenen Schal. Der Schal verbrannte sofort mit einer großen Schmelze, wobei der junge Mann schwere Gesichtswunden erlitt. Wahrscheinlich war bei der Herstellung des Schals Schießbaumwolle verwendet worden.

Wilde Schwäne. Bei Tauberschlößchen erlegte ein Jäger einen wilden Schwan aus einer Gesellschaft von drei Stück. Diese Tiere sind bei uns selten.

Brand. In Magdeburg ist die große Delfabrik von G. W. Fahrenholz vollständig abgebrannt. Der Schaden geht in die Millionen.

Die Postwertzeichen nach dem Krieg. Die Flut von Neuheiten, die die geographischen und staatlichen Umwälzungen nach dem Weltkrieg mit sich gebracht haben, ist wieder im Zurückgehen. Während das Jahr 1919 2547 verschiedene Neuheiten, das Jahr 1920 deren immerhin noch 1979 gebracht hat, ist ihre Zahl, wie der „Internationale Briefmarken-Courier“ berechnet, im letztvergangenen Jahr auf 1257 Stück zurückgegangen. Eigentlich ist die Verminderung noch bedeutender, denn 309 Neuheiten sind nur dadurch veranlaßt, daß Großbritannien ein neues Wasserzeichen „C. A. C. A.“ eingeführt hat. Die meisten Marken gab Danzig an; ihre Zahl beträgt 58. 43 Neuheiten entfallen auf die Flugpostmarken. Im ganzen sind an der Ausgabe von Neuheiten am stärksten beteiligt Europa und Südamerika.

Deutsche Jagd nach Perlen. In dem nahe bei Oberdorf i. N. gelegenen kleinen Walfertal (Borarlberg) wurden dieser Tage fünf Jagden zu förmlichen Phantastepreisen versteigert. Es wurden dabei Preise von 350-, 380-, 600-, 800- und 1250 000 Kronen erzielt. Eine Jagd, die früher 500 Kronen kostete, wurde jetzt um 400 000 Kronen verteuert. Vielfach sind es Bankbeamte und Leute der Industrie und des Handels, die sich eine Jagd leisten können.

Stählerne Gebisse. Einen vollwertigen Ersatz für Kautschuk und Gold, die bisher allein für die Anfertigung von Gebissen verwendet wurden, bietet der nicht rostende Stahl, der jetzt von Krupp hergestellt worden ist. Wie Ernst Trebestus in „Leber Land und Meer“ hervorhebt, hat dieses neue Material den Vorzug erheblicher Billigkeit und bedeutend größerer Festigkeit. Die bereits vor einer Reihe von Jahren angestellten Versuche haben gezeigt, daß ein hoher Zusatz von Chrom die Widerstandsfähigkeit des Stahls gegen chemische Einflüsse sehr erhöht. Die neue Legierung, die bei einem Zusatz von 18—25 Prozent Chrom und 6—10 Prozent Nickel entsteht, ist bei der Abkühlung von 1100—1200 Grad Celsius äußerst biegsam und zäh und bietet ein vorzügliches Material für Gebissplatten. Die Stahlplatten weisen in der Feinheit der Gummennabdichtung auch nicht den geringsten Nachteil gegenüber den Kautschukplatten auf und überstehen diese an Festigkeit. Der neue nichtrostende Stahl wäre der ideale Stoff für die Herstellung von Dampfmaschinen, Ventilen und anderen Maschinenteilen. Leider fehlt aber dem sehr hohen Preis hindernd im Weg. Das Chrommetall Chrom muß nämlich aus dem Ausland, hauptsächlich aus Amerika, bezogen werden und ist daher bei dem heutigen Valutastand sehr kostspielig. Wenn in besseren Zeiten dieses Hindernis beseitigt sein wird, dann dürfte, der nichtrostende Stahl

technische Möglichkeiten bieten, die heute noch gar nicht zu überblicken sind. Vorläufig ist seine praktische Verwendung auf das Gebiet der Zahnheilkunde beschränkt.

Castenmord. Die Frau des Direktors des Nürnberger Kaufhauses „Grand Bazar“, Kahl, erschoss aus Eifersucht ihren Mann und dann sich selbst.

Die Stadt Berlin als Erbin. Der Kaufmann Hans Koller in Berlin, der kürzlich starb, hat in seinem Testament die Stadt Berlin zu seiner Erbin bestimmt. Der Nachlaß soll etwa 7 1/2 Millionen M. betragen. Das Geld soll zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Vergiftung. In einer Fabrik in Bitterfeld trank ein Arbeiter Methylenblau (Holzspiritus) und erblindete darauf vollständig. Er liegt nun schwerkrank im Krankenhaus.

Ein Laib Brot in Wien 452 Kronen. Vom 12. d. M. an wurde der Grundpreis des Brotes von 170 auf 283 Kronen für ein Kilogramm erhöht. Ferner wurde der Preis für den Laib Brot im Gewicht von 1260 Gramm auf 452 Kronen festgesetzt.

Der russische Rubel ist neuerdings weiter im Wert gefallen: für eine polnische Mark werden 60, für eine deutsche Reichsmark 1200, für den Goldfranken 36 000, für den Dollar 200 000 und für das englische Pfund 850 000 Sowjetrubel bezahlt.

Die Feuergefährlichkeit in den Theatern. Der Berliner Theaterbrand hat die Aufmerksamkeit wieder auf die Frage gelenkt: wie leicht es um die Feuergefährlichkeit der Theater geht? Es müssen zwei Grundtypen des Theaterbaus unterschieden werden: das Volkstheater und die Theaterhäuser. Bei den Volkstheatern ist die Hauptvorschrift die, daß Zuschauer- und Bühnenraum streng voneinander getrennt sind. Diese Trennung wird durch den eisernen Vorhang besonders hergestellt. Auf der Bühne wie im Zuschauerraum herrscht strenges Rauchverbot, während dergleichen Vorrichtungen sind an geeigneten Stellen, sowohl auf der Bühne, wie im Zuschauerraum, Feuerlöscher verteilt. Sollte es die Handlung des Stückes bedingen, daß auf der Bühne trotzdem geraucht wird, so sind für diese Ausnahmefälle noch besondere Vorschriften erlassen worden. Die Türen in den Theatern sind mit einem Griff nach außen zu öffnen. Auf diese Weise werden bei Gefahr die Menschen von selbst hinausgedrängt. In Volkstheatern sind die brennbaren Dekorationen, wie überall in Europa, so auch in Berlin zugelassen worden und zwar aus künstlerischen Gründen, weil das Bühnenmaterial im Gegensatz zur Verwendung der malerischen Wirkung eintrag ist und auch leicht brüchig wird. Aber auch hier ist die Sicherheit noch dadurch berücksichtigt worden, daß an jedem Abend immer nur diejenigen Dekorationen auf der Bühne sich befinden dürfen, die zu der betreffenden Vorstellung notwendig sind. Was die Bühnenspektakel betrifft, so wird hier der Feuergefahr vor allem durch die strengen Vorschriften für den Vorführungsraum gelindert. Der Vorführer muß geprüft sein und es dürfen sich keine feuergefährlichen Dinge in dem Raum befinden. Sollte aber einmal der Fall eintreten, daß ein Film durchbrennt, so löst sich automatisch die Deckung zum Zuschauerraum.

Ueberflut an Schulkindern. Immer noch sitzen viele der badiischen Schulkindern auf Amt- und Brotwartend zu Hause. Wie der Badische Lehrerverein nun mitteilt, ist für die nächste Zeit bei der Landeshaupthaus Karlsruhe wegen Erweiterung ihres Geschäftsbereiches Bedarf für eine größere Anzahl von Ausfühlführern. Die Landeshaupthaus erucht solche unverschiedenen Schulkindern, die sich vorübergehend zur Büroarbeit zur Verfügung stellen wollen, sich unmittelbar bei ihr zu melden. Eine Benachteiligung oder Schädigung hinsichtlich der späteren Verwendung im Schuldienst sei ausgeschlossen.

Die Geburt eines Mathematikers. Der große Astronom und Mathematiker Karl Friedrich Gauß, 1777 in Braunschweig geboren, gibt uns ein Beispiel von der ungetrübten Geburt, mit welcher die Gelehrten seiner Art oft ihre Arbeiten verrichten müssen. Im siebenten Band seines Nachlasses, der allein 650 Seiten umfaßt, befindet sich eine Abhandlung über die Theorie der Bewegung der Himmelskörper, eine Arbeit, die allein schon dem Gelehrten unsterblichen Ruhm gebracht haben würde. In dieser hatte Gauß Störungsstufen des kleinen Planeten Pallas aufgestellt. Die hierzu erforderliche Arbeit umfaßte im Anfang täglich über 250 umständliche Berechnungen, später gegen 500, und die ganze Arbeit dauerte vom 5. April bis gegen Mitte Juli, etwa hundert Tage! Welcher Mensch im heutigen Zeitalter der Nervosität würde wohl eine gleiche Leistung vollbringen!

Wettlauf nach einer idealen Gattin. In London starb kürzlich der Effektenhändler Glazier. In seinem Testament huldigte er seiner Frau in ganz ungewöhnlicher Art. Er erklärte in demselben, daß er während seiner Ehe von seiner Frau nie ein unfreundliches Wort gehört habe, daß sie nie unhöflich gegen ihn gewesen sei, und daß die Liebe seiner Frau keine Grenzen gekannt habe. Nachdem das Testament in der Presse veröffentlicht worden war, empfing Frau Glazier 243 Briefe. Hunderte dieser Briefe enthielten natürlich Bittgesuche mit Photographien der Bewerber, aber in unzähligen anderen wurde die Bitte um die Auslösung gelehrt, wie man, obwohl verheiratet, glücklich werden könne. Eine Frau schrieb ihr, daß das glänzende Zeugnis, das ihr verstorbener Mann ihrer Liebe angedeihet habe, allen Frauenvereinigungen im ganzen Lande angelesen werden sollte, damit jede Frau es sich zur Lehre dienen lasse, wodurch eine neue Atmosphäre für Eheleute geschaffen würde.

Englische Nächstenliebe. Wie der britische Schatzkanzler im Unterhaus mitteilte, hat die britische Regierung der österreichischen Regierung „vorgeschlagen“, für die an Oesterreich zu gewährende Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling die berühmten Gobelinteppeiche des österreichischen Kronrats, die von unermesslichem Wert sind und bekanntlich auch Liebhaber in Amerika haben, in Pfand zu geben.

Handel und Verkehr.

Erhöhung der Preise für Zeitungspapier. Der Papierpreis für Februar 1922 wurde auf 7.30 M. für das Kilo Zeitungspapier (bisher 7 M.) erhöht, während die Fabrikanten 7,72 M. gefordert hatten. Der Preis für März steht noch nicht fest.

Papier ins Ausland. Nach amtlicher Aufstellung sind in den Monaten September und Oktober v. J. rund 275 000 Doppelzentner Druckpapier im Wert von 180 Millionen Mark aus Deutschland ins Ausland geliefert worden. Wieviel nebenbei hinausgeschmuggelt wurde, läßt sich natürlich nicht angeben.

Die Verluste der Reichsbank beziffern sich einschließlich der Kontokorrentverluste (40 Mill.), der Provisionen und Zinsen (15 Mill.) und anderer Kunden (5 Mill.) insgesamt auf 440 Millionen Mark, denen das buchmäßige Bankvermögen von 200 Millionen, das aber bei der jetzigen Geldentwertung auf 260 Millionen zu bewerten ist, gegenübersteht. Der ungedeckte Verlust beläuft sich demnach auf 180 Millionen Mark.

Auf dem elässischen Weinmarkt herrscht noch völlige Ruhe, während sich sonst um diese Zeit das Weingeist zu beleben beginnt. Da die Vorräte an altem Wein in fast allen elässischen Reborten zumeist größer sind als die Bestände von neuem Wein, so geben die Winzer nur neuen Wein ab, wenn der Käufer auch alten Wein mitnimmt. Die Weinpreise halten sich stabil. Die gemäßigten neuen Weine stehen auf 280 bis 300 Frcs. für den hl.; Qualitätsweine werden höher bezahlt.



F. C. Germania - F. C. Mühlburg 2:2 (0 2)

Vor einer geringen Zuschauermenge fand das Spiel der 3. Polartunde zwischen obigen Gegnern statt. Mühlburg, mit der Sonne im Rücken, gelang es bis zur Pause mit 2 Toren in Führung zu gehen. Nach Seitenwechsel war Durlach die bessere Mannschaft und kam bis Ende der regulären Spielzeit den Ausgleich erzielen. In dem Resultate änderte auch die zweimalige Verlängerung nichts mehr, jedoch annaher das Los entschied, wer an der 4. Stunde teilnimmt.

Drahtnachrichten.

W. B. London, 15. Febr. Nach Mitteilung im Unterhaus stehen am Rhein 3. Bt. noch 4700 britische Soldaten, in Oberschlesien 4800.

W. B. Warschau, 15. Febr. Gestern nachmittag fiel der Minister des Innern Rytkowski einem Revoluzzerattentat zum Opfer, als er vor seiner Wohnung das Automobil verließ. Der Mörder ist verhaftet und ist ein Kaufmann, der nicht für voll zur rechnungslähig gehalten wird.

W. B. Budapest, 14. Febr. Wie das „8-Uhr-Blatt“ meldet, hat die Budapest Oberlandeshaupthausmannschaft auf Ansuchen des Odenburger Landgerichts einen Steckbrief gegen die der Ermordung Erzbischofs W. Schuldigen erlassen. Das Blatt fügt hinzu, daß auch deutsche Geheimpolizisten nach Budapest gekommen seien, da sich Anhaltspunkte ergeben hätten, daß die beiden Verduldigten sich in Budapest aufhalten.

Naturnatliche Wetter.

Der Hochdruck im Osten hat sich gelöst, Störungen von Westen her kommen auf. Am Donnerstag und Freitag ist vielfach trübes, frostfreies und auch mit vereinzelten Niederschlägen verbundenen Wetter zu erwarten.

Pfeiffer & Dillers echte Karsee-Essen
Die größte Tasse
ist noch zu klein -
Doch muß Pfeiffer & Diller
darinnen sein!
Originalgläser u. Silberphote in den Geschäften!

Zahnarzt Dr. Bahrs Zahnpulver „Nr. 23“
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauche das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird
Jede echte Packung trägt Dr. Bahrs Namenstempel
Central-Drogerie Paul Vogel.

Bekanntmachung.

Die Aufnahmen in die Volksschule der Stadt Durlach betreffend

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April 1922 das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden angefordert, ihre schulpflichtigen Kinder (auch die zurzeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1915 bis 30. April 1916 (einschließlich) — am

Dienstag, den 21. Febr. 1922,

nachmittags von 2—5 Uhr, persönlich anzumelden, und zwar

für die Altstadt:

die in Durlach geborenen Knaben und Mädchen im 1. Stock, Zimmer 3 und 4, die auswärtig geborenen im 2. Stock, Zimmer 12 der Friedrichschule;

für den Stadtteil Aue:
sämtliche Kinder im Zimmer 1 des neuen Schulhauses Aue

Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis des Kindes anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen für Kinder, die hier geboren

sind, ist der Impfschein, ihr auswärtig geborene der Impfschein und der Geburtschein vorzulegen

Die Anmeldepflicht erkräftigt sich auch

a) auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf 1 Jahr zurückgekehrt werden sollen oder bereits 1 mal oder 2 mal zurückgekehrt worden sind;

b) auf die nicht vollwertigen (taubstummen, blinden), die geisteschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Bei Gesuchen um Zurückstellung ist bei der Anmeldung ein ärztl. Zeugnis vorzulegen. Eltern oder ihre Stellvertreter, die es vorzuziehen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zur Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeiverordnungsbuches.

Durlach, den 14. Februar 1922.

Das Rektorat.

Mädchenbürgerschule Durlach.

Die Aufnahme in die Mädchenbürgerschule betreffend
Eltern, welche gewonnen sind, ihre Kinder in die Mädchenbürgerschule zu schicken, wollen diese

am Dienstag, den 21. Februar, nachmittags von 2—4 Uhr, im Rektorate der Mädchenbürgerschule, Eisingerstr. 9 I. Stock anmelden.

In die unterste (4.) Klasse werden ohne Prüfung Schülerinnen probeweise aufgenommen, welche die 3. Klasse der Volksschule durchgemacht haben und im Lesen, Rechnen und Schreiben die Beweiskarte auszuweisen. Alle übrigen haben sich einer Aufnahmeprüfung über den Lehrstoff des abgeschlossenen 3. Schuljahres zu unterziehen. Der Zeitpunkt der Prüfung wird später bekannt gegeben.

Geburts- und Impfschein der anzumeldenden Schülerinnen sind vorzulegen.

Das Rektorat.

Verkauf von Bauplätzen.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am Samstag, den 18. d. Mts., vorm. 1/2 12 Uhr, im Rathaus 2. Stock Zimmer Nr. 1,

die Ad. Bauplätze Lg. Nr. 67/9/2 mit 25 Ar 72 qm und Lg. Nr. 67/19/3 mit 13 Ar 62 qm an der Ritterstraße, Lg. Nr. 5858 6 Ar 34 qm Ecke Scheffel- u. Goethestraße und Lg. Nr. 5843a 5 Ar 24 qm Ecke Dürbach- und Scheffelstraße, sowie den Block Lg. Nr. 4171 im Flächen-

maß von 61 Ar 96 qm Ecke Auerstraße und Karlsruherallee, im Eigentum öffentlich versteigern

Die Bedingungen können auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Durlach, den 14. Februar 1922.

Gemeinderat

Brennholzversteigerung

des Bad. Forstamts Durlach im Ganzen zur „Blume“ in Durlach am Dienstag, den 21. Februar 1922, 9 Uhr früh, aus Staatswaldbezirk III Rittner, Abt. 15, 16, 20 Scheitholz: 368 buchene, 54 eichene, 1 gemischter, 8 Nadelholz; Brühlholz: 59 buchene, 45 gemischte, 9 Nadelholz; Normalwellen: 2285 buchene, 675 gemischte; sowie ein Los Schlagraum aus Abt. 20a. Händler sind ausgeschlossen. Gebote für nicht bei der Versteigerung anwesende Versteigerer können nur dann angenommen werden, wenn der Steigerer im Besitze einer schriftlichen Vollmacht seines Auftraggebers ist. Vorsteiger: Forstwart Bamer in Berahnhausen.

Junger Mann

Arbet durch Uebernahme unserer dortigen Mittel-Annahmestelle erste Dauerstellung. 10—25 000 M. erforderlich. Offerten erbeten und B. N. A. 254 an Ala-Kaassenstein & Vogler, Berlin, W. 53.

Wegen Mangels an Feuerungsmaterial befindet sich die Geschäftsstelle des Kommunalverbands Durlach-Land vorübergehend im Bezirksratsaal. Ein Telefonverkehr mit dem Kommunalverband ist während dieser Zeit nicht möglich. Telefonanrufe von außerordentlicher Dringlichkeit können ausnahmsweise an das Bezirksamt gerichtet werden.
Durlach, den 15. Februar 1922
Oberamtmann:
Dr. May

Kochschule im Luisenhaus Karlsruhe
Bannewitzerstraße 56.

Kochunterricht für bürgerliche Küche, Unterweisung im Backen, Einmachen und Servieren. Dauer 73 Tage. Wohnung kann an auswärtige Schülerinnen im Hause gewährt werden. Kursbeginn: 15. März 1922. Anmeldungen sind an obige Anstalt zu richten, wofür Aufnahmebedingungen zu erhalten sind.
Badischer Frauenverein.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bölsbach versteigert am Montag, den 20. Februar 1922 im Gemeindefeld nachverzeichnete Stammholzstücke:
3 Buchen I-III Klasse
1 Hainbuche IV
28 Eichen II-VI
20 Fichten I-V Klasse
3 Fichten III-VI
1 Erle IV
15 buchene Baumstämme
Zusammen mit vormittags 9 Uhr am Rathaus.
Der Gemeinderat:
Beigärtner R. Damm

Turngemeinde Durlach

Samstag, den 18. Febr. abends 8 1/2 Uhr, findet in der Festhalle unser **Kostümball** (Bunfarbiges Sommerfest) statt.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder und Mitglieder werden nur am Saaleingang gelöst.
Für Mitglieder ist das Mitbringen des Mitgliedsbuches unbedingt erforderlich.
Saalöffnung 6.30.
Der Vorstand.

Lesegesellschaft Durlach

Sonntag, 19. Februar, abends 6 Uhr, im Gasthaus „Aron“ **Kostümfest** (Bauernkirchweih).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein.
Der Vorstand.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper — Glühlampen zu Vorzugspreisen
Gottlieb Stöhr
Elektro-Installations-Geschäft
Durlach, Mittelstr. 10 II.

Gummi-Unterlagen
Artikel zur Kinder- und Krankenpflege
empfehlen bei sachgemäßer Bedienung
Adler-Drogerie

Schaefer's Hafer-Kakao
ist das billigste und nahrhafteste Getränk für alt und jung, 1/2 Liter 16 — nur erhältlich bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Kaufe
fortwährend Möbel, Betten, Teppiche, Linoleum, sowie ganze Haushaltungen zu höchsten Tagespreisen
Amann, Hauptstraße 42.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Saatgutmarkt

Samstag, den 18. Februar

in der städtischen Turnhalle in Durlach von 9 1/2 Uhr vorm. ab.

Die Ausstellung des auf den Markt gebrachten Saatgutes (Saatgetreide, Alesamen, Kartoffeln usw. usw.) ist auch am Sonntag, den 19. Februar von 11 Uhr vorm. an geöffnet.

Eintritt frei!
Kinder unter 12 Jahren haben nur in Begleitung erwachsener Personen Zutritt.
Der Markt am Samstag, den 18. Febr. bietet für Landwirte günstige Gelegenheit zum Bezug von anerkanntem Saatgut.
Durlach, den 8. Februar 1922
Die Direktion.

Kath. Verein Jungmänner Durlach.

Achtung! Sonntag, den 19. Februar 1922, **Achtung!** abends 6 1/2 Uhr, findet in der „Blume“ in Durlach

Kostümball
Kostümball, wo wir alle Katholiken Durlachs, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Außerdem findet am Mittwoch, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung statt wegen wichtiger Besprechung wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.
Der Vorstand.

Vom Tisch weg wurde mir in frecher Weise ein neues Faber-Bleistift Nr. 2 gestohlen. Der raffinierte Dieb wurde durch Zufall von mir festgenommen und erhalte ich ihn, das von ihm gestohlene Bleistift sofort in Erscheinungsbrief mir zurückzugeben, andernfalls ich ihn ohne weitere Rücksicht alsbald anzeige.
Ein 1/2 Paket ausgegr. Kantabak ging verloren und bitte solches gegen Belohnung von 10. — beim Verlag d. Bl. abzugeben.

Februar März April
bringen die meisten Erkrankungen. Jeder schütze sich deshalb frühzeitig durch den Gebrauch von einer Kur
Gust Meyer's Tee.
Gust Meyer's Hausfreund ist das beste Heilmittel bei Wunden, Verletzungen etc. und sollte deshalb in keinem Hause u. Betrieb fehlen.
Niederlage: Durlach, Löwen-Apotheke.

300 Mark Belohnung
demjenigen, der mir den Dieb nachweisen kann, welcher mir gestern abend von 6-8 Uhr braune Herren-Schuhschuhe gestohlen hat.
Franz Weher, Herrenstraße 25.

Wollen Sie viel Geld sparen, dann müssen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns bringen.
1a. Qualitäts-Gummisohlen
trägt sich ebenso gut wie Korkleder, jedoch um über die Hälfte billiger.
Bad. Gummi- u. Leder-Beschlagnast
Karlsruhe, Kapellenstraße 10.
Ausnahmsweise: Durlach (Laden) Schloßstraße neben der „Tränke“.

Mitesser
Bibel, Messer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme nachschöpfen. Grobartige Wirkung, von Tauenben befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften.
In Durlach in der Adler-Drogerie, Löwen-Apotheke, Junot's-Einhorn-Apotheke und Blumen-Drogerie.

Achtung!
Kaufe fortwährend getragene Herren-Kleider, Schuhe, Mäntel, Ferner Kaufe Möbel, Betten aller Art, Federbetten, Teppiche, Badle denkbar hohe Preise.
E. Stiebel, Hauptstraße 8
1 fast neuer Runder Tisch und Dreiwagen zu verkaufen
Rölltstr. 11 IV.

Ragente
Sind ein vorzügliches Lindermittel bei rheumatischen Beschwerden.
Zu haben in der Adler-Drogerie E. Bauer.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind **Elfriede** in die ewige Heimat zu sich zu nehmen.
Durlach, 15. Februar 1922
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schibel.
Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer geliebten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Anna Barbara Grieg** geb. Klener für die liebevolle Pflege der Schwiegern des städt. Krankenhauses, die Kranz- und Blumenpenden, die treuherzigen Worte des Herrn Stadtschreiber Wolfhard, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die Krankensiederlegung der Sängergesellschaft Durlach, sage ich unsern innigsten Dank.
Durlach, Gröbtingen, 14. Febr. 1922
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Grieg und Kinder.

Für Aufnahmen jeder Art und Vergrößerungen in tadelloser Ausführung empfiehlt sich **Ferd. Rummel, Photograph.** Auerstr. 3.
— Fotobilder auf Wunsch sofort. —

Gesellschaft „Fidelitas“ Durlach
Freitag, 17. Februar, 7 1/2 Uhr abends **Monatsversammlung** im Total. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Boranzzeige!
Am 26. II. 22 (Fastnachtsonntag) in der Blume **Kostümball.**
Einladungskarten für die Mitglieder werden in der Versammlung am 17. Febr. ausgegeben. Mitglieder, welche am genannten Tage ihre Karten nicht abholen, zahlen volle Eintrittspreise.
D. D.

Räumungs-Verkauf.
Hosen in jeder Qualität (Manchester, Zwirn, Englischer, Pilot), **Schwarze Tachhosen** auch bessere Hosen werden angefertigt, sowie **blaue Arbeiter-Anzüge**
Joppen in jeder Preislage empfiehlt
Durlacher Bekleidungs-Industrie
Kronenstr. 6 (Eingang Rappenstr.)

Sie sparen Geld!
wenn Sie Ihren Frühjahrs-Bedarf in **Gardinen** aller Art p. Mtr. v. Mk. 14.90 an Stores 111.50 „ Stores in Handflet gearb. „ 385.00 „ „ „ „ „ 129.00 „ Garnituren „ 273.00 „ Madras la. Qualität „ „ „ „ Ferner Etamin, Mull, Kongres, Damast, Leinen, sowie einige Reste Herren- u. Damenstoffe zu den zur Zeit billigsten Preisen eindecken.
Etagegeschäft. Keine Ladenmiete.

M. Becker
Karlsruhe :: Adlerstr. 1, I.

„Nissin“
gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nerven, etc. nichts anderes nehmen.
Zu haben in der Löwen-Apotheke.

Sänglingsfürsorger
Unentgeltliche Beratungsfunde für Sänglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre.
Durlach, Ettingerstr. 4
Donnerstag, 16. Febr. 2-4 Uhr nachm.

Evangel. Gottesdienst.
Durlach: Donnerstag, 16. Febr., abends 8 Uhr: **Wochengottesdienst.**
Bartlstr.